

Call for Papers für die Tagung der Sektion Historische Bildungsforschung der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Freiheit und Gleichheit.

Konflikte in der Geschichte von Bildung und Erziehung

Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin / Termin: 11.-13. September 2023
Veranstalter/innen: Marcelo Caruso, Till Kössler, Sabine Reh

Freiheit und Gleichheit sind in der Gegenwart auf neue Weise zu leidenschaftlich umkämpften bildungspolitischen Streitobjekten und Herausforderungen geworden: Während Kritiker eine andauernde Ungleichheit im Bildungswesen aufgrund von Faktoren wie *race*, *class* und *gender* beklagen, wollen andere die Freiheit von Bildung und Erziehung vor staatlichen und ideologisch legitimierten Zugriffen unterschiedlicher Akteure bewahren. Schon seit längerem sehen einige eine neue Tyrannei der Freiheit im Zeichen von Libertarismus und „Neoliberalismus“ aufziehen, während andere Bildung und Erziehung aus den Fesseln einer vermeintlich übertriebenen Gleichmacherei befreien wollen. Zugleich geht es um das Verhältnis von Freiheit und Gleichheit in Bezug auf Fragen der Diskriminierungen im Bildungswesen, wie die gegenwärtige Debatte um eine Abschaffung von *affirmative action* in der US-amerikanischen Bildungs- und Hochschulpolitik zeigt. Allemal im Zuge der ungeheuren ökologischen Herausforderungen des Anthropozäns wie auch der Debatten um die menschliche Natur erweist sich das Verhältnis von Freiheit und Gleichheit als hoch konfliktuell.

Diese Debatten werden bislang kaum bildungshistorisch reflektiert, obwohl die Bildungshistoriographie einen wichtigen Beitrag zu ihnen leisten kann, indem sie Hintergründe und Entwicklungen offenlegt und die Debatten als Ergebnis einer zumeist langen und wechselvollen Geschichte kenntlich macht. Die gegenwärtigen Problemlagen und Kontroversen lassen es deshalb lohnend erscheinen, Freiheit und Gleichheit auf neue Weisen – etwa als eine Problemgeschichte der Gegenwart oder als Geschichte relativ stabiler Strukturelemente von Bildungsinstitutionen – zum Gegenstand bildungshistorischer Analysen und Reflexion zu machen. Dies ist das Ziel der Tagung *Freiheit und Gleichheit. Konflikte in der Geschichte von Bildung und Erziehung*, für die hier Beiträge (Einzelbeiträge oder ganze Panels) eingeworben werden.

„Freiheit“ und „Gleichheit“ haben eine lange bildungshistorische Geschichte. Sie haben sich als zentrale Kategorien etabliert, in denen und mit denen über Bildung und Erziehung reflektiert wird. Ob seit über zweihundert Jahren darüber nachgedacht wird, wie Freiheit bei dem Zwange zu kultivieren sei oder wie die Gleichheit der Erziehung alle Menschen gleich und frei machen werde – die Begriffe haben sich fest im pädagogischen Feld und als grundlegende Bestandteile pädagogischen Wissens etabliert und das Sprechen über Bildung und Erziehung geprägt. Was die Begriffe jeweils meinten und welche praktischen Folgen aus ihrem Gebrauch zu ziehen seien, war dabei stets umstritten und Gegenstand heftiger

Kämpfe – sowohl in pädagogischen Fachdebatten wie auch in den Diskursen einer weiteren bildungspolitisch interessierten Öffentlichkeit, aber auch in der Praxis pädagogischer Institutionen.

Beide in der politischen Theorie komplementären Begriffe weisen durchaus unterschiedliche Karrieren in verschiedenen nationalen pädagogischen Kontexten auf: Freiheit wurde oftmals in einem ursprünglich liberalen, letztlich historisch aber eindimensionalen Sinn als Selbstbestimmung und Befreiung eines autonomen Individuums aus den Fesseln der Tradition oder im Sinne einer Autopoiesis des Subjekts gefasst und gewann in dieser Form als Leitwert für (bürgerliche) Erziehung und Bildung an Bedeutung. Gleichheit als zweites Grundprinzip politisch-rechtlicher Vergesellschaftung war demgegenüber von Anfang an umstritten und erfuhr eine ungleich skeptischere Rezeption in der Pädagogik. Fragen nach biologischer, sozialer und politischer Gleichheit wurden von Pädagogen:innen und Erzieher:innen ebenso kontrovers diskutiert wie die Folgerungen, die aus unterschiedlichen Vorstellungen von Gleichheit zu ziehen seien. Einer rein formalen (Rechts-)Gleichheit standen oftmals qualitativ differenzierende Vorstellungen gegenüber. Sowohl in bildungspolitischen Zusammenhängen wie auch in theoretischen Auseinandersetzungen zeigt sich die unterschiedliche Bewertung beider Ideen.

Wir laden zur Einreichung von Einzel- oder Panelvorschlägen, die u.a. folgende Fragen und Themenbereiche bildungsgeschichtlich – auch in transnationalen und transkulturellen Perspektiven – bearbeiten:

- Zum Verhältnis von politischen und pädagogischen Konzepten: Freiheit durch Bildung, Freiheit in der Bildung
- Dimensionen von Gleichheit in Bildungs- und Erziehungsdiskursen und -praxen (Gleichheit als Gleichheit der Männer oder als Gleichheit der Weißen u.a.)
- Codierung von frei/unfrei, gleich/ungleich in bildungshistorischer Perspektive
- Biologie und menschliche Natur – (Ver)Messung von Freiheit und Gleichheit in Bildungssystemen
- Gerechtigkeitsdebatten zu Freiheit und Gleichheit, z.B. in der Frage der Geschlechterverhältnisse
- Egalitarismus, Libertarismus, „Neoliberalismus“ in Bildung und Erziehung
- Gleichheit und Freiheit in der bildungspolitischen Praxis (Schulpflicht, Schulwahl, Elternrechte, Privatschulen, offene Curricula u.a.) und im Kontext ungleicher Bildung(sgänge)
- Gleichheit und Ungleichheit in der Schule
- Rassismus, Apartheid und Pädagogik
- Bildung und Erziehung in kolonialen und post-kolonialen Bewegungen und Gesellschaften
- „Gleichheit“ und „Freiheit“ in Pädagogik und Erziehung autoritärer Regime
- Bildung und Erziehung in ethnonationalistischen und populistischen Bewegungen
- Anthropozän als Herausforderung von Gleichheit und Freiheit in Bildung und Erziehung

Tagungssprachen

- Deutsch
- Englisch

Formate für Beiträge

- Einzelvortrag: reichen Sie einen Vorschlag mit Titel, Abstract (bis zu 400 Wörter) und Literatur.
- Panels (max. 3 Vorträge): reichen Sie Titel, Begründung für Thema und Zusammenstellung des Panels (bis zu 400 Wörter) ein; darüber hinaus reichen Sie Titel, Abstracts (bis zu 400 Wörter) und Literatur für jeden Vortrag.

Adresse für Einreichungen:

- Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge unter folgender Adresse ein:
sektionstagung2023.ewi@hu-berlin.de

Wichtige Deadlines:

- Einreichung von Vorschlägen für Vorträge und Panels mit bis zu drei Präsentationen: 31. März 2023.
- Rückmeldung zur Annahme der Vorschläge ins Programm: 30. April 2023
- Tagung: 11.-13. September 2023